



# Lady Jaye – aus dem Käfig ins **Paradies**

«Bitte, du bist meine letzte Hoffnung», stand in der E-Mail aus Thailand. Die Leiterin einer grossen Hundeschutzorganisation erzählte von einer jungen Katze, die viele Monate zuvor einen schweren Autounfall erlitten hatte und in der Klinik der Organisation operiert worden war. Seither fristete sie ihr Dasein in einem Käfig, einerseits weil sie ihre volle Bewegungsfähigkeit nicht wiedererlangt hatte, andererseits weil sie seit dem Unfall inkontinent war.

Esther Geisser, Präsidentin der Tierschutzorganisation NetAP, war etwas verärgert. Sätze wie «du bist meine letzte Hoffnung» oder «ohne dich hat sie keine Zukunft» bauen jeweils grossen Druck auf und appellieren ans Herz. Natürlich gefiel ihr die Vorstellung, dass da eine Katze ihr restliches Leben in einem Käfig fristen sollte, ganz und gar nicht. Aber der Import von Katzen aus dem Ausland ist etwas, das NetAP nicht unterstützt. Vielmehr will man das Problem der Überpopulation nachhaltig an der Wurzel packen und mittels umfassender Kastrationsprogramme Leid verhindern, bevor es entsteht. Tragische Einzelchicksale gibt es leider zu Tausenden und Abertausenden überall auf der Welt.

Das Schicksal dieser unglücklichen Katze, die Lady Jaye genannt wurde, liess Esther aber trotzdem nicht mehr los. Sie kontaktierte Claudia, eine der Freiwilligen, die gerade eine Reise nach Thailand plante und ohnehin die lokale Tierschutzorganisation besuchen wollte. Sie bat sie, nach der Katze zu sehen und alle medizinischen Unterlagen zu besorgen, auch wenn es unwahrscheinlich erschien, eine inkontinente und behinderte Katze aus Thailand in der Schweiz zu platzieren.

Kurze Zeit später flog Esther nach Indien, wo sie unter anderem für das «Cat Protection Program» (weitere Informationen dazu finden Sie im Katzen Magazin 4/14) im Einsatz war. Eines Abends, sie war gerade in ihre Unterkunft zurückgekehrt, rief Claudia aus Thailand an. Im ersten Moment verstand sie kaum, was Claudia sagte. Diese weinte bittere Tränen. Lady Jaye sass offenbar noch immer in ihrem kleinen Käfig, seit nunmehr bald einem Jahr, und litt mittlerweile auch noch an einem üblen Hautpilz.

Einschlafen kommt in Thailand nicht in Frage. Die Religion verbietet eine direkte Einflussnahme auf Leben und Tod. Dennoch kommen Vergiftungsaktionen dort immer wieder vor. Dies ist zulässig, weil man der Ansicht ist, dass das Tier ja noch immer selbst entscheide, den Giftköder zu fressen. Auch werden Tiere auf stark befahrenen Strassen ausgesetzt, weil hier niemand die Schuld am oft folgenden Unfalltod getragen wird.

Um keine grossen Probleme zu bekommen muss sich die ausländische Tierschutzorganisation an lokale Bestimmungen halten. «Bitte, du bist ihre letzte Hoffnung», flehte nun auch Claudia Esther an. Doch von Indien aus konnte Esther sowieso nichts tun. Zudem war sie auch hier von immensem Tierleid umgeben, das es zu lindern galt. Sie versprach aber, sich Gedanken zu machen und sich nach ihrer Rückkehr aus dem Einsatz darum zu kümmern.

Zurück in der Schweiz führte Esther ein langes Gespräch mit Andrea. NetAP hat ein kleines Tierrefugium in Deutschland, das von der Tierärztin Andrea und ihrem Mann geführt wird und eigentlich vor allem Nutztieren eine zweite Chance geben soll. Es beherbergt vor allem Pferde, Kühe, Schafe, Ziegen und Federtiere. Aber es gibt auch ein paar wenige Katzen, die der Tierärztin jeweils zum Einschlafen gebracht wurden, weil sich die Halter dadurch von der Verantwortung für das kranke oder behinderte Tier (er)lösen wollten. Solche Tiere bleiben dann in der Regel in der Obhut des Refugiums.

Esther vermied es, den Satz, «du bist ihre letzte Hoffnung», gegenüber Andrea zu äussern. Andrea wusste ohnehin, dass dem so war. Und so bat sie Esther, alles zu veranlassen, damit Lady Jaye für die grosse Reise vorbereitet wurde. Ein Platz im Refugium war ihr sicher.

Die Freude in Thailand war riesig. Endlich gab es Hoffnung für Lady Jaye. Natürlich mussten zuerst noch viele Formalitäten erledigt werden. Thailand ist ein Land mit urbaner Tollwut und die Vorschriften sind deshalb entsprechend streng. Fünf weitere lange Monate musste die Schildpatt deshalb bis zur grossen

Reise ausharren. NetAP stellte im Gegenzug die Bedingung, dass Lady Jaye sich bis dahin in einem Raum frei bewegen durfte. Eine gute Seele nahm sie schliesslich sogar zu sich nach Hause, wohl wissend, dass dies gleichzeitig einen Mehraufwand an Putzarbeit bedeutete.

Im August dieses Jahres war es für Lady Jaye endlich an der Zeit, ihre sieben Näpfe einzupacken und ihre grosse Reise von Thailand nach Deutschland anzutreten, wo sie von Andrea und ihrem Mann in Empfang genommen wurde. Nach einer eineinhalbstündigen Autofahrt durfte Lady Jaye endlich ihr neues Zuhause besichtigen. Es schien, als wisse sie bereits, dass sie nun im Leben angekommen war. Interessiert besichtigte und beschnupperte sie ihr neues Reich. Sie lief viel besser als erwartet und war von Anfang an sehr verschmust.

Lady Jaye ist nach wie vor inkontinent. Das ist nicht angenehm, aber lösbar. Die Lebensfreude, die diese kleine Katze ausstrahlt, das Selbstbewusstsein, das sie gegenüber Menschen und sogar Hunden zeigt, und die Freundschaften, die sie innert kurzer Zeit geschlossen hat, zeigen, dass sich der ganze Aufwand mehr als nur gelohnt hat. Für diese einzelne Katze hat das Leben eine unverhoffte Wende genommen.

Solche Einzelchicksale gibt es überall zuhause. Es können leider nicht alle Tiere dieser Welt gerettet werden. Aber manchmal meint es das Schicksal gut und man kann wenigstens für eines der vielen Tiere dessen ganze Welt retten. So wie die von Lady Jaye. 🐾

Text: NetAP und Yvonne Löffler



V.l.n.r.  
Endlich spielen! Lady Jaye fühlt sich von Anfang an wohl im neuen Zuhause.

Auch Schmusen und Streicheln gehören zum Programm.

Viele neue Freunde bereichern von nun an Lady Jays Alltag.